



Leitlinien

Katholische Erwachsenenbildung
in der Erzdiözese München und Freising

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenenbildung
in der Erzdiözese München und Freising e. V.
Verantwortlich P. Alfons Friedrich SDB, 1. Vorsitzender
in Kooperation mit Hauptabteilung 5.4 Außerschulische Bildung
verantwortlich Frau Ordinariatsrätin
Dr. Anneliese Mayer, Bischöfliche Beauftragte für
Erwachsenenbildung im Erzbistum, Erzbischöfliches Ordinariat München
© München 2013

Anschrift:

KEB München und Freising e.V., Pacellistraße 8,
80333 München, Telefon 089 2137-1387; Fax 089 2137-1385
www.keb-muenchen.de

Erzbischöfliches Ordinariat
Hauptabteilung Außerschulische Bildung, Schrammerstraße 3,
Telefon: 089 2137-1237; Fax: 089 2137-1785
www.erzbistum-muenchen.de

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier

Auflage: 6000



Leitlinien

Katholische Erwachsenenbildung
in der Erzdiözese München und Freising



Inhalt

Inkraftsetzung 5

Einleitung 6

Was ist Katholische Erwachsenenbildung? 6

Die Leitlinien 10

1. Bildungspolitische und didaktische Prinzipien 10

2. Personen 12

3. Träger 15

4. Inhalte 18

5. Finanzen 20

6. Qualität 21

7. Orte und Ebenen 23

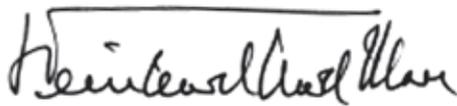
Vertiefungen 25

Anmerkungen 27

Inkraftsetzung

Die nachfolgenden „Leitlinien Katholische Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising“ werden zum heutigen Tag in Kraft gesetzt.

Sie lösen den „Kirchlichen Erwachsenenbildungsplan für die Erzdiözese München und Freising“ vom 23. März 1976 ab.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Reinhard Cardinal Marx'. The signature is written in a cursive style with a horizontal line above the first part of the name.

München, 18. September 2012

Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising

Einleitung

Was ist Katholische Erwachsenenbildung?

Katholische Erwachsenenbildung und alles daraus abgeleitete Bildungshandeln folgt dem Verkündigungsauftrag der Kirche an alle Menschen. Dabei ist Bildung des Menschen eine Grunddimension kirchlichen Handelns, da sie an der Spannung von Gottes Ebenbildlichkeit und Erlösungsbedürftigkeit, von Freiheit und Verantwortung des Menschen ansetzt. Kirchliche Bildung findet deshalb lebensbegleitend statt und umfasst alle Dimensionen des Menschseins. Sie befähigt Menschen zu Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität und unterstützt sie, ihren Anteil zur Gestaltung der Gesellschaft beizutragen und die Kirche aus dem Glauben heraus mitzugestalten. Der religiösen Bildung des Menschen kommt dabei ein besonderer Stellenwert zu.

Auf diesem Hintergrund heißt Bildung, Menschen zur Identitätsfindung und Persönlichkeitsentfaltung zu befähigen. Sie ermutigt zu Sprach- und Dialogfähigkeit, zur Erweiterung von emotionalen und kulturellen Kompetenzen und zu Reflexion und Entscheidung in personaler Verantwortung. So erschließt Bildung den Zugang zur Welt und zur Gestaltung des Lebens. Ohne Bildung ist weder persönliches noch gesellschaftliches noch kirchliches Leben in einer sich verändernden Welt zu gestalten.



Grundgelegt ist die Katholische Erwachsenenbildung im christlichen Gottes- und Menschenbild. Sie orientiert sich sodann am Menschsein des 21. Jahrhunderts, das in den anthropologischen Dimensionen und den gesellschaftlichen Faktoren beschrieben ist. In einer sich wandelnden Gesellschaft steht der Mensch angesichts gesellschaftlicher Trends vor zahlreichen Chancen und Risiken, Herausforderungen und Gefährdungen. Als gesellschaftliche Entwicklungen sind maßgeblich: Pluralisierung, Ökonomisierung, Individualisierung, demographischer Wandel, Digitalisierung und Globalisierung. Sie wirken auf den Menschen in seinen Dimensionen als Individuum, als Mann und Frau, als religiöses Wesen, als lernendes Wesen, als soziales Wesen und als naturhaftes Wesen.

All diese gesellschaftlichen Entwicklungen¹ enthalten eine Ambivalenz: Einerseits bieten sie Entwicklungspotenziale, die den Menschen in seiner Identitätsbildung stützen und ihm helfen, sein Lebenswissen sowie seine Lebensdeutung zu entwickeln. Andererseits stehen sie für Krisenpotenziale, die die Entwicklung des Menschen einengen und so sein Menschsein negativ beeinflussen. Somit gilt es, die fördernden wie gefährdenden Faktoren

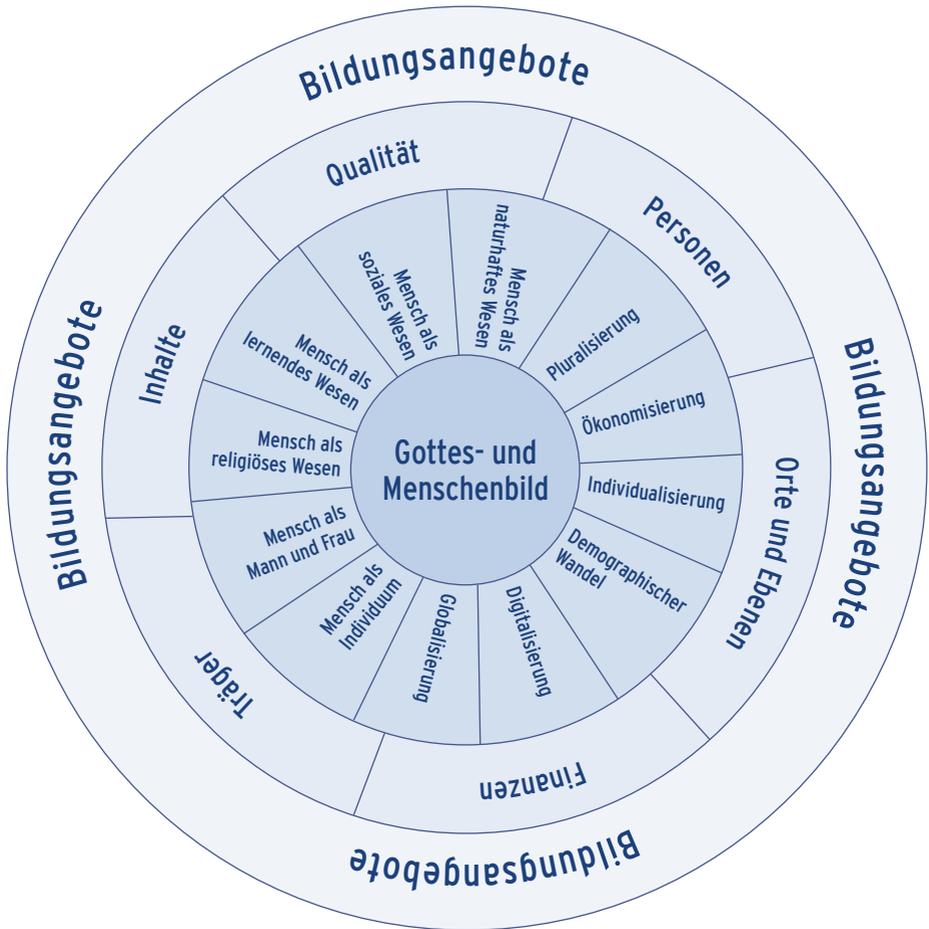
Einleitung

in einem Prozess der nachhaltigen Reflexion zu erkennen und durch die stetige Entwicklung von Bildungsangeboten beizutragen, dass Menschen diese Krisen bestehen und ihre Persönlichkeit entfalten.

Diese Herausforderungen haben Konsequenzen für die konkrete Gestalt der Katholischen Erwachsenenbildung.² Sie beeinflussen maßgeblich die pädagogischen, didaktischen und bildungspolitische Grundsätze sowie die Konkretisierungen, die in den Bereichen Träger, Inhalte, Personen, Finanzen, Orte und Qualität beschrieben sind.

Das nachfolgende Schaubild verdeutlicht mit vier Kreisen den Aufbau und das aufeinander Bezogensein der einzelnen Teile der Leitlinien. Sie ergeben zusammen den Rahmen, in dem eine katholische Erwachsenenbildung im eigentlichen Sinn gelingen kann.

Im Zentrum steht das Gottes- und Menschenbild. Auf diesem Hintergrund werden im zweiten Kreis wesentliche Facetten des Menschseins benannt und die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen präzisiert. Die sechs Segmente im dritten Kreis formulieren die Konkretisierungen und Voraussetzungen, die für die Vielfalt der Bildungsangebote (vierter Kreis) notwendig sind.



Die Leitlinien

1 Bildungspolitische und didaktische Prinzipien

Katholische Erwachsenenbildung wird gestaltet von Personen, die mit einem Bildungsauftrag verschiedener Träger³ ausgestattet sind. Entsprechend ihrem satzungsgemäßen Auftrag werden vielfältige Inhalte in unterschiedlich organisierten und finanzierten Bildungsprozessen qualitativvoll an verschiedenen Orten vermittelt.

Den Bildungsbegriff der Katholischen Erwachsenenbildung gilt es im Rahmen des christlichen Werte- und Sinnhorizonts in der Tradition der katholischen Kirche zu entfalten und durch pädagogische Konzepte und Umsetzungsrichtlinien (Inhalte, Träger, Orte, Personen, Finanzen, Qualität) zu konkretisieren.

Als einer der sieben anerkannten Träger von Erwachsenenbildung in Bayern⁴ gemäß dem Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG) steht die Katholische Erwachsenenbildung für eine Träger- und Angebotsvielfalt, für Flächendeckung, Allgemein zugänglichkeit und Bezahlbarkeit der Angebote, für die Freiwilligkeit der Teilnahme, für die Beständigkeit der Bildungseinrichtungen und für eine transparente Qualitätssicherung. Die „Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e.V.“ arbeitet mit den anderen Bildungsträgern in Bayern in der „Arbeitsgemeinschaft der Träger der Erwachsenenbildung in Bayern“ (AGEB) zusammen. Innerhalb der AGEB vertritt sie die Interessen ihrer Mitgliedsorganisationen und der



katholischen Kirche und erfüllt den Sendungsauftrag der Kirche als sinn- und wertorientierter Erwachsenenbildungsträger in Gesellschaft und Politik.

Erwachsenenbildung orientiert sich an didaktischen Grundprinzipien.⁵

Das Prinzip der **Zielgruppenorientierung** verweist auf soziale Gruppen, die mit den Bildungsangeboten erreicht werden sollen. Grundlegend ist dabei die Erkenntnis, dass alle sozialen Gruppen spezifische Erwartungen an Weiterbildung haben und es für sie auch spezifische Bedarfe an Fort- und Weiterbildung gibt. Dementsprechend unterschiedlich müssen sie angesprochen werden.

Die Pluralisierung von Lebenslagen, Lebensphasen und Lebensstilen verweist auf das didaktische Prinzip der **Lebensweltorientierung**.

Das Prinzip der **Teilnehmerorientierung** besagt, dass bei der Planung und Ausgestaltung von Bildungsangeboten die Orientierung an individuell unterschiedlichen Ausgangspunkten und Lerninteressen der Adressaten und Teilnehmenden grundlegend ist.

Die **Handlungsorientierung** als weiteres Prinzip drückt aus, dass Lernen als Bildungsprozess sich nicht mit Kenntnissen und Erkenntnissen begnügt, sondern auf ethisch begründetes, verantwortliches Handeln in Gesellschaft und Kirche ausgerichtet ist und der Transfer ins konkrete Leben mitbedacht ist.

Mit dem Prinzip der **Selbststeuerung des Lernens** wird die Tatsache anerkannt, dass jedes Lernen vom Lernenden mitgesteuert wird. Dabei spielen weitere Prinzipien wie die **Lernzielorien-**

rierung, die **Ressourcen-**, **Potenzial-** und **Kompetenzorientierung** wichtige Rollen.

Die oben genannten Prinzipien verweisen auf den Grundgedanken einer **Ermöglichungsdidaktik**.⁶ Gemeint ist damit, dass subjektives Lernen dort gelingt, wo eine Verknüpfung von subjektiven Wirklichkeitskonstruktionen mit anderen thematischen, inhaltlichen Wissensbeständen vorliegt. Somit entsteht ein Lernraum, der subjektiv genutzt werden kann. Im Kontext Katholischer Erwachsenenbildung geschieht hier eine inhaltliche Verknüpfung mit spezifischen Lebensphasen, Lebensthemen und Lebenssituationen.

Ergänzt wird das didaktische Handeln durch den Einsatz vielfältiger Methoden, die entsprechend der Ziele und Orientierungen Kopf, Herz und Hand ansprechen. Dadurch wird eine Ganzheitlichkeit des Bildungsprozesses möglich.

2 Personen

Grundaussagen

Katholische Erwachsenenbildung wird von ehrenamtlich und hauptberuflich tätigen Personen verwirklicht. Fachlich kompetent, menschlich überzeugend, kirchlich beheimatet und mit einem reflektierten Glauben bewältigen sie eine Vielzahl von Aufgabenbereichen entsprechend den unterschiedlichen Trägerstrukturen.

Eine wesentliche Bedeutung kommt in der Erwachsenenbildung der Kommunikation zu. Die Verantwortung für einen gelingenden Dialog tragen alle beteiligten Personen.

Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitenden gehören zum Selbstverständnis Katholischer Erwachsenenbildung.⁷ Als Ausdruck des hohen Stellenwerts der Erwachsenenbildung ernennt der Erzbischof eine/einen Bischöfliche/-n Beauftragte/-n, in der Regel die Hauptabteilungs-Leitung Außerschulische Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat München (EOM).

Umsetzung

Ehrenamtliche Personen

Die Katholische Erwachsenenbildung lebt gleichrangig vom hauptberuflichen und vom ehrenamtlichen Engagement der Mitarbeitenden. Ehrenamtliche Personen leisten wegen ihrer Verankerung in Pfarrgemeinden und Verbänden, in Beruf, Familie und Freizeit einen unverzichtbaren Beitrag für eine bedarfsorientierte Erwachsenenbildung. Das gezielte, geplante und konzeptionell eingebundene ehrenamtliche Engagement benötigt ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und des echten Miteinanders in der Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen. Diese bewährte Praxis wird fortgeführt.

Hauptberufliche Mitarbeitende⁸

Hauptberufliche Mitarbeitende unterstützen im subsidiären Sinn Ehrenamtliche in ihrer Tätigkeit. Sie verfügen über pädagogische Kompetenzen und Managementkompetenzen. Sie setzen positive, wertschätzende Rahmenbedingungen, richten ihre besondere Aufmerksamkeit auf anstehende Bildungsthemen, entwickeln diese und unterstützen Bildungsbeauftragte bei der Themenfindung und Realisierung. So schaffen sie Bedingungen, die eine Katholische Erwachsenenbildung gelingen lassen. Besondere Verant-

Die Leitlinien

wortung tragen sie dafür, eine Plattform für die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu schaffen.

Honorarreferenten/-innen

Um die Vielfalt der Themenfelder abzudecken, stützt sich die Katholische Erwachsenenbildung auch auf die Kompetenz von Honorarreferenten/-innen. Für sie gelten die allgemeinen Anforderungen der einzelnen Bildungsträger in gleichem Maße wie für die hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden.

Weiterführungen

Pastoralreferenten/-innen für Theologische Erwachsenenbildung in Städten und Landkreisen: Das Erzbischöfliche Ordinariat München (EOM) weist in der Regel Pastoralreferenten/-innen mit 50% der Wochenarbeitszeit für den Dienst als Referent/-in für Theologische Erwachsenenbildung in den Landkreisen an, in enger Kooperation und Abstimmung mit dem jeweiligen Katholischen Bildungswerk. Sie entwickeln und führen zentrale und dezentrale Angebote der Theologischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk durch und sorgen mit für die theologische Perspektive in der Programmplanung.

Das Katholische Bildungswerk kann diese Stelle beim EOM beantragen; konkrete Kooperationsvereinbarungen werden zwischen dem EOM und dem Verein getroffen. Die Dienst- und Fachaufsicht über diese pastoralen Mitarbeiter/-innen liegt beim EOM.

3 Träger

Grundaussagen

Als Träger Katholischer Erwachsenenbildung gelten alle kirchlich anerkannten Vereine und kirchliche Einrichtungen, die kontinuierlich Angebote offener Erwachsenenbildung durchführen und Teil der staatlich anerkannten Erwachsenenbildung in Bayern sind. Diese differenzieren sich in die Gruppen der Katholischen Bildungswerke in Stadt und Landkreisen, Verbandsbildungswerke, Bildungshäuser und sonstiger kirchlicher Einrichtungen und garantieren damit ein flächendeckendes Bildungsangebot.

Für die Träger in der Erzdiözese gilt das grundlegende Prinzip der verbindlichen Koordination und Kooperation unbeschadet ihrer Vielfalt und Selbstständigkeit. Damit wird die Qualität der Bildungsarbeit in der Erzdiözese sichergestellt und werden neue Projekte und Entwicklungen vorangetrieben.

Umsetzungen

Diözesanebene

Organisation

Auf Diözesanebene wird durch zwei Organisationseinheiten der Umsetzungsprozess begleitet und gestaltet:

- 1. die Arbeitsgemeinschaft Katholische Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising e.V. (KEB München und Freising)** als Zusammenschluss aller freien Träger und kirchlicher Einrichtungen, die kontinuierlich Angebote offener Erwachsenenbildung mit diözesaner Ausrichtung anbieten (vgl. Aufgabenstellung und Ausrichtung lt. jeweiliger Satzung oder Aufgabenbeschreibung);

- 2. das Erzbischöfliche Ordinariat München (EOM)**, vertreten durch die Hauptabteilung Außerschulische Bildung im Ressort Bildung mit den Abteilungen:
- Profilbereiche Erwachsenenbildung
 - Bildungs-, Exerzitien- und Jugendhäuser
 - Institutionen Erwachsenenbildung

Aufgaben

Die zu erfüllenden Aufgaben bei der KEB München und Freising ergeben sich aus ihrer Satzung.

Für die Hauptabteilung Außerschulische Bildung gelten die von der Erzdiözese festgelegten Aufgaben. Damit wird in wirtschaftlicher Hinsicht die Zusammenarbeit durch die Abteilung Institutionen Erwachsenenbildung, in inhaltlicher Hinsicht durch die Abteilung Profilbereiche Erwachsenenbildung sichergestellt und geregelt.

Koordination

Für die Zusammenarbeit gibt es Austauschgruppen der verschiedenen Trägergruppen. Diese arbeiten zu inhaltlichen, organisatorischen, zu Bildungsmarketingorientierten und wirtschaftlichen Fragestellungen. Sie werden von dem/der Vorsitzenden/von der Geschäftsführung der KEB München und Freising organisiert und geleitet. Weiterhin kann es zusätzliche Projektgruppen geben, die von den einzelnen Austauschgruppen in Absprache mit bzw. von dem Vorstand/von der Geschäftsführung der KEB München und Freising einberufen werden. Darüber hinaus können Gesprächs- und Projektgruppen von der Hauptabteilung Außerschulische Bildung initiiert werden.

Die Kooperation von Hauptabteilung Außerschulische Bildung und KEB München und Freising wird eigens geregelt.

Regionalebene

Organisation

Das Katholische Bildungswerk in Stadt und Landkreisen ist der Zusammenschluss der katholischen Pfarreien, der Verbände und weiterer Anbieter. Es ist als rechtsfähiger Verein⁹ die Organisationseinheit für alle katholischen Bildungsträger und bietet ein eigenes Bildungsprogramm an. Näheres zur Organisation und Arbeitsweise regelt die jeweilige Satzung.

Aufgaben

Die zu erfüllenden Aufgaben eines Katholischen Bildungswerkes in Stadt und Landkreisen ergeben sich aus der Satzung.

Koordination

Für die Zusammenarbeit vor Ort gibt es unterschiedliche Gremien und Arbeitsgruppen, die von den Katholischen Bildungswerken in Stadt und Landkreisen organisiert werden.

Weiterführungen

Interne Kooperationen

Für Veranstaltungen von Ortsvereinen der Verbände mit den Katholischen Bildungswerken in Stadt und Landkreisen gilt das Prinzip der Zusammenarbeit (Leistungserfassung, Bezuschussung, praktische Unterstützung).

Kooperationen mit anderen Anbietern

Die Bildungsträger im Sinne ihres Selbstverständnisses als wertorientierte, unabhängige Anbieter gehen unter Wahrung des eigenen Profils vor Ort themenorientierte und strategische Kooperationen mit Institutionen und Personen ein, die das kirchliche

Verständnis von Erwachsenenbildung respektieren, unterstützen und ergänzen, wie z.B. Fachstellen des Ordinariates und der Caritas, ökumenische Partner, religiöse Vereinigungen, kommunale Initiativen, Vereine der freien Wohlfahrtspflege und offene Begegnungsstätten.

Bildungsbeauftragte

Mit der Bildung von Pfarrverbänden geht die Weiterentwicklung der Rolle der Bildungsbeauftragten einher. Dabei wird gewährleistet, dass die Pfarrei bzw. der Pfarrverband weiterhin Koordinationsstelle für alle Bildungsangebote und die Erstellung der Leistungsstatistik in ihrem Bereich ist.

4 Inhalte

Grundaussagen

Katholische Erwachsenenbildung erstreckt sich grundsätzlich auf alle Themenbereiche, die den Menschen betreffen.¹⁰

Die konkrete Angebotsplanung basiert auf aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie kirchlichen und religiösen Entwicklungen¹¹ und berücksichtigt die Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen in dem konkreten Lebensraum sowie den kirchlichen Auftrag.

Ethische und religiöse Aspekte sind Querschnittsthemen bei allen Bildungsfeldern, die von der Katholischen Erwachsenenbildung gestaltet werden.

Fallen notwendige Angebote nicht in den Bereich der staatlich unterstützten Maßnahmen, ist mit den diözesanen Stellen abzusprechen, unter welchen Bedingungen eine weitergehende Förderung möglich ist.

Umsetzungen

Die Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising engagiert sich derzeit vorwiegend in folgenden Bildungsfeldern:

- Theologische Erwachsenenbildung
- Familienbildung
- Seniorenbildung
- Politische Bildung
- Kulturelle Bildung
- Gesundheitsbildung
- Mitarbeiterbildung und Qualifizierung Ehrenamtlicher

Für die Zukunft zeichnen sich weitere Themenfelder ab wie z. B. Medien, Integration und Globalisierung, die bei Bedarf von den Bildungsträgern aufgegriffen werden. Über deren weitere diözesane Ausgestaltung sind Absprachen zwischen der/dem Bischöflichen Beauftragten und der KEB München und Freising zu treffen.

Um die Qualität zu garantieren, bestehen Standards zu den einzelnen Feldern, die kontinuierlich weiterentwickelt werden. Sie enthalten Aussagen zu den gesellschaftlichen und theologischen Zugängen, den didaktischen Anforderungen, den Qualitätskriterien, den Zielgruppen, einem milieusensiblen Bildungsmarketing, dem Qualifikationsprofil der Referenten/-innen, den möglichen Kooperationspartnern und den notwendigen Rahmenbedingungen.¹²

5 Finanzen

Grundaussagen

Die eigenständigen Träger Katholischer Erwachsenenbildung sind bestrebt, nach Möglichkeit mit eigenen und öffentlichen Mitteln ihre Tätigkeit zu bestreiten. Die Erzdiözese München und Freising unterstützt dabei diese Träger organisatorisch und finanziell. Sie sorgt gegebenenfalls für einen Ausgleich; vertragliche Regelungen bestimmen das konkrete Prozedere.

Für die diözesaneigenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung liegt die Gesamtverantwortung bei der Erzdiözese.

Umsetzungen

Die Teilnahme an Veranstaltungen der Erwachsenenbildung ist grundsätzlich nicht kostenlos. Dabei sehen sich die Träger Katholischer Erwachsenenbildung aus ihrer christlichen Verantwortung in der Verpflichtung, niemanden auszuschließen und besonders sozial benachteiligten Menschen den Zugang zu Bildungsangeboten zu ermöglichen.

Neben den Teilnahmegebühren stehen für die Finanzierung der Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft vor allem die Eigenleistungen der Pfarrgemeinden¹³, Eigenmittel der Verbände und anderer Einrichtungen, die Mittel aus dem Diözesanhaushalt sowie die öffentlichen Zuschüsse der Kommunen (Landkreise und Gemeinden) und des Freistaates Bayern zur Verfügung. Langfristig wird für die Finanzierung der Arbeit der katholischen Träger im Bereich der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung eine ausgeglichene Kostenaufteilung angestrebt.¹⁴

Die Förderung der Erzdiözese berücksichtigt Auftrag, Leistung und Qualität der Bildungsträger. Dazu bedient sich die Erzdiözese einer Grund-, Leistungs- und Projektförderung und setzt ein Qualitätsmanagementsystem voraus. Mit dieser Fördersystematik wird ein ausgewogenes Verhältnis von Außensteuerung und Eigensteuerung erreicht.

6 Qualität

Grundaussagen

Zur Verbesserung des Bildungsangebots und der organisatorischen Weiterentwicklung der Einrichtungen verwendet die KEB Bayern e.V. derzeit das Qualitätsmanagementsystem QES.T (QualitätsEntwicklungsSystem mit Testierung)¹⁵. Das schriftlich formulierte Qualitätsverständnis ist der Kern dieses Systems.

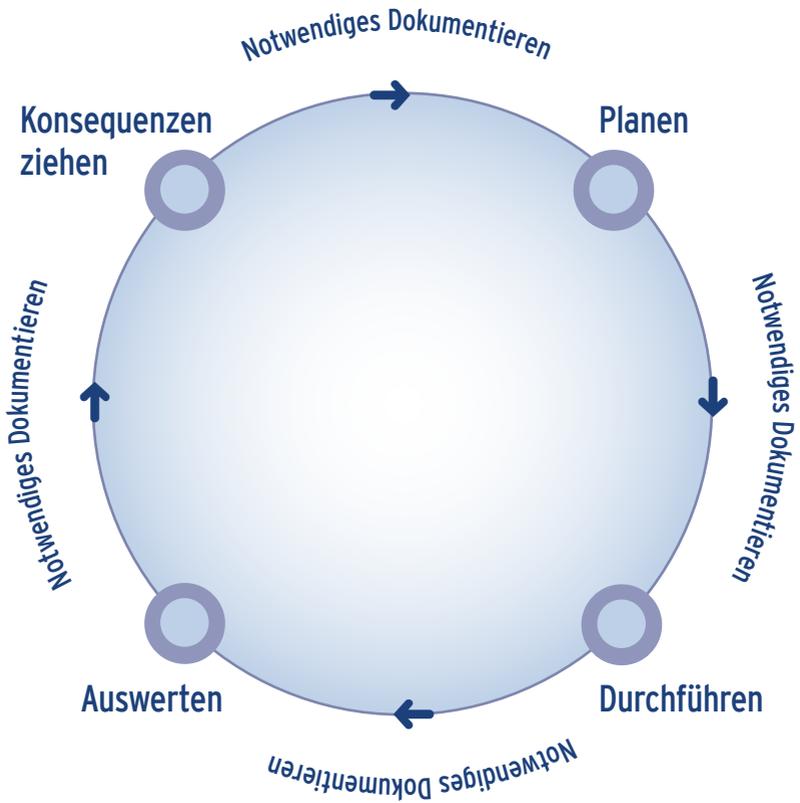
Einrichtungen Katholischer Erwachsenenbildung und ihre Angebote beziehen sich immer auf den christlichen Grundauftrag und unterstützen Menschen aus dem Glauben heraus, das eigene Leben zu verstehen und sich weiterzuentwickeln. Darin liegt die besondere Qualität der Katholischen Erwachsenenbildung.

Umsetzung

Alle Zuschussempfänger von Fördermitteln des EbFöG müssen nach Vorgabe der KEB Bayern das QES.T-Zertifikat erwerben und im 3-Jahres-Rhythmus rezertifiziert werden. Die anderen Träger Katholischer Erwachsenenbildung in der Erzdiözese sichern und überprüfen die Qualität ihrer Bildungsangebote regelmäßig und dokumentieren sie.

Die Leitlinien

Damit wird die Qualität der Bildungsarbeit kontinuierlich erhalten und entsprechend des Qualitätszirkels (s. Abbildung) verbessert.



7 Orte und Ebenen

Grundaussagen

Katholische Erwachsenenbildung findet auf Pfarrei- und Pfarrverbandsebene, auf Dekanats-, Stadt- und Landkreisebene und auf Diözesanebene statt.

Da Bildung zum Wesen der Kirche gehört, sind kirchliche Räume immer auch Orte der Bildung.

Um Bildungsangebote zu realisieren, bedarf es eines adäquaten Raumangebotes.

Lernorte und Lernräume ergeben sich aus der Vielfalt der Themenstellungen und sind funktional auf die eingesetzten Methoden, die wiederum von den Lerninhalten abhängen, angepasst. Den differenzierten Erwartungen der unterschiedlichen Milieus an die Lernräume wird zunehmend entsprochen.

Umsetzungen

Kirchliche Räume als Orte der Begegnung und Bildung sind grundsätzlich offen für Bildungsveranstaltungen.¹⁶ Eine besondere Chance kommt den kirchlichen Bildungshäusern mit ihren differenzierten Angeboten zu.

Zentrale Bildungsträger auf Stadt-, Landkreis- und Diözesanebene verfügen über ein ausreichendes Raumangebot.

Eine „aufsuchende“ Bildungsarbeit begibt sich an Orte, die in den Lebensräumen der Menschen eine bestimmte Wertigkeit haben.

Weiterführungen

Kirchenräume können auch Lernorte kirchlicher Bildung mit spirituellen, künstlerischen, historischen, kulturellen und theologischen Dimensionen sein, die sie vertiefen und teils verknüpfen.

Die „digitale Welt“ (z. B. Internet, social media) gewinnt für zahlreiche Zielgruppen wesentlich an Bedeutung und wird deshalb durch attraktive Angebote zu einem neuen Begegnungs- und Lernort (e-learning, blended learning, Lernplattformen wie moodle, ...).

Die Erwachsenenbildung nutzt die Möglichkeiten kirchlicher Bildungsarbeit, indem sie Verknüpfungen herstellt mit anderen kirchlichen Lernorten wie Kindertageseinrichtungen, kirchlichen Schulen und dem Religionsunterricht.

Vertiefungen

Die „Leitlinien Katholische Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising“ sind das Ergebnis eines intensiven Beteiligungs- und Lernprozesses, der im Zeitraum von zwei Jahren mit über 200 haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen der Erwachsenenbildung auf Diözesan- und Landkreisebene, mit Bildungswerken, Verbänden und Bildungshäusern stattgefunden hat. Die Leitlinien basieren auf dem gemeinsamen Gespräch zwischen Fachleuten, Bildungspraktikern, KEB-Verantwortlichen und der Bischöflichen Beauftragten für Erwachsenenbildung im Erzbistum. Es gab regelmäßige Rücksprachen mit dem Generalvikar. Im September 2012 wurde der Text dem Erzbischof von München und Freising zur Inkraftsetzung vorgelegt.

Dabei wurden für die nachfolgend genannten Themenfelder vertiefende Arbeits- und Reflexionspapiere erstellt, die dem Dreischritt „Grundlage - Herausforderungen - Antworten“ für eine zeitgemäße und innovative Katholische Erwachsenenbildung entsprechen. Die Dokumente verknüpfen die Aussagen aus der Praxis der Erwachsenenbildung mit theologischen, pädagogischen und soziologischen Reflexionen.

1. Mensch sein im 21. Jahrhundert. Herausforderungen für die Katholische Erwachsenenbildung
Dimensionen des Mensch-seins und gesellschaftliche Trends in 36 Herausforderungsfeldern
von Dr. Claudia Pfrang, Dr. Thomas Steinforth, und Dr. Hubert Klingenberg

Vertiefungen

2. Das christliche Gottes- und Menschenbild. Grundlage der Katholischen Erwachsenenbildung
Der Mensch vor Gott - zwischen Ebenbildlichkeit und Erlösungsbedürftigkeit.
von Prof. Dr. Stefan Oster SDB
3. Bildungsfelder, Inhalte, Qualität. Standards der Katholischen Erwachsenenbildung
Theologische Erwachsenenbildung, Familienbildung, Seniorenbildung, Gesundheitsbildung, Mitarbeiter/-innen-Bildung, kulturelle Bildung, politische Bildung
4. Träger, Satzungen, Informationen. Konkretisierungen der Katholischen Erwachsenenbildung

Die Texte der Dokumente finden Sie in dem Buch „**Gegenwart begreifen - Zukunft lernen. Das Leitlinienprojekt der Katholischen Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising**“, das 2013 erscheinen wird.

Weitere Informationen über die Struktur und die Angebote der Mitgliedereinrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung finden Sie unter

www.keb-muenchen.de oder

www.erzbistum-muenchen.de/Page019476.aspx

Anmerkungen

- ¹ Vgl. dazu die Ausführungen zu den gesellschaftlichen Trends und den Dimensionen des Menschseins, in: Gegenwart begreifen – Zukunft lernen. Das Leitlinienprojekt der Katholischen Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising, 1. Mensch sein im 21. Jahrhundert. Herausforderungen für die Katholische Erwachsenenbildung.
- ² Wesentliche Hinweise zur Katholischen Erwachsenenbildung finden sich in den Grundlagen-texten des II. Vatikanischen Konzils, der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundes-republik Deutschland (bes. Beschluss „Schwerpunkte kirchlicher Verantwortung im Bildungsbereich“, 1976), im Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung (EbFöG), im kirchlichen Erwachsenenbildungsplan für die Erzdiözese München und Freising und in den Positionspa-pieren der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (z. B. Hirsch-berger Erklärung, 1992, und „Kompetenz braucht Erfahrung – Erwachsenenbildung braucht tragfähige Strukturen“, 2007).
- ³ Unter „Träger“ sind Anbieter von offenen Bildungsveranstaltungen zu verstehen.
- ⁴ Weitere Träger in Bayern sind die Volkshochschulen, die Evangelische Erwachsenenbildung, die Bildungswerke der Bayerischen Wirtschaft, des Bauernverbandes und der Gewerkschaf-ten
- ⁵ Vgl. Horst Siebert, Didaktisches Handeln in der Erwachsenenbildung, Didaktik aus konstruk-tivistischer Sicht, 2009; R. Tippelt u.a., Handbuch der Erwachsenenbildung Weiterbildung, 2010.
- ⁶ Im Rahmen der Katholischen Erwachsenenbildung wird mit dem Begriff der (Ermöglichungs-) Didaktik die Planung und Durchführung von Lehr-/Lernveranstaltungen verstanden. Dabei sind zwei Prämissen bedeutsam: Lernen von Erwachsenen ist Eigentätigkeit und Lehren in der Erwachsenenbildung ist die Schaffung eines Möglichkeitsraumes für das Lernen.
- ⁷ Vgl. Gegenwart begreifen – Zukunft lernen. 3. Bildungsfelder, Inhalte, Qualität. Standards der Katholischen Erwachsenenbildung (s. dort: Mitarbeiterbildung).
- ⁸ In der Erwachsenenbildung arbeiten hauptberufliche Personen im pädagogischen, theologi-schen und organisatorischen Bereich. Diese sind in Bildungswerken, Bildungshäusern und weiteren kirchlichen Einrichtungen tätig.
- ⁹ Nach staatlichem Recht ist der Verein ein rechtsfähiger Verein bürgerlichen Rechts (e.V.). Nach kirchlichem Recht ist der Verein ein altrechtlicher katholischer Verein kraft Satzung. Vgl. Gegenwart begreifen – Zukunft lernen, 4. Träger, Satzungen, Informationen: 5. Muster-satzung der Katholischen Bildungswerke, 2008.
- ¹⁰ Siehe Gegenwart begreifen – Zukunft lernen. 2. Das christliche Gottes- und Menschenbild.
- ¹¹ Siehe Gegenwart begreifen – Zukunft lernen. 1. Mensch sein im 21. Jahrhundert. Herausfor-derungen für die Katholische Erwachsenenbildung.
- ¹² Siehe Gegenwart begreifen – Zukunft lernen. 3. Bildungsfelder, Inhalte, Qualität. Standards der Katholischen Erwachsenenbildung.
- ¹³ Siehe Kirchenstiftungsordnung (KiStiftO) Art.11 (5) 5.
- ¹⁴ Orientierungspunkt ist eine Drittelung durch Eigenleistungen, öffentliche Mittel und kirch-lich-diözesane Mittel.
- ¹⁵ Näheres unter www.keb-bayern.de/qualitaetsentwicklung.html
- ¹⁶ Vgl. Rundschreiben der Erzbischöflichen Finanzkammer an die Kirchenstiftungen Nr. 156/2007 – Pfarrheimrichtlinien.

»» Kirchliche Bildung findet **lebensbegleitend** statt und umfasst alle Dimensionen des Menschseins.«

»» Im Zentrum steht das christliche **Gottes- und Menschenbild.**«

»» Die Katholische Erwachsenenbildung lebt gleichrangig vom hauptberuflichen und vom **ehrenamtlichen Engagement** der Mitarbeitenden.«

»» Als Träger Katholischer Erwachsenenbildung gelten alle kirchlich anerkannten Vereine und kirchliche Einrichtungen, die kontinuierlich **Angebote offener Erwachsenenbildung** durchführen ...«

»» Bildung soll Menschen zur **Identitätsfindung und Persönlichkeitsentfaltung** befähigen.«